

6. ENTWICKLUNGSHILFE

2. Südostasienseminar der Bundesrepublik Deutschland

In der Zeit vom 19.11. - 6.12.1974 fand auf Einladung der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung in Berlin (West) ein "Internationales Seminar über die Fischereiressourcen und ihr Management in Südostasien" statt, an dem die Fischereidirektoren bzw. ihre Stellvertreter sowie die führenden Fischereibiologen und -wirtschaftler der folgenden Länder teilnahmen: Bangladesh, Hongkong, Indonesien, Iran, Republik Khmer, Malaysia, Pakistan, Philippinen, Singapur, Sri Lanka (Ceylon), Thailand und Vietnam. Das Seminar wurde von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Zusammenarbeit mit dem Fischereidepartment der FAO und der Deutschen Stiftung vorbereitet und betreut. Zum Vorsitzenden wurde der Berichterstatter bestellt.

Bereits im September 1968 traf sich ein ähnlicher Kreis in Berlin, um die Möglichkeiten und Probleme der Fischereientwicklung in Südostasien zu diskutieren. Dieses erste Seminar war ein voller Erfolg, da die anstehenden Probleme bei keiner anderen Gelegenheit in so großer Ausführlichkeit und Freizügigkeit diskutiert werden konnten. Sehr wesentlich dabei war das gegenseitig-kennenlernen der verantwortlichen Fachleute. Seit damals hat sich die Fischerei in Südostasien wesentlich weiterentwickelt. Die Fischereierträge stiegen von 1968 bis 1972 um 1,2 Mill. t oder um 27 % auf 5,7 Mill. t an. Einige Fischereien sind inzwischen maximal entwickelt worden, wobei in wenigen Fällen sogar eine Überfischung der Bestände nicht verhindert werden konnte.

Das Thema dieses zweiten Seminars befaßte sich daher vorwiegend mit den anstehenden Management-Problemen der durch eine Überfischung bedrohten Fischereien. Außerdem wurden aber auch neue Entwicklungen auf den Gebieten der Aquakultur und der Meeresverschmutzung behandelt. Zur Vorbereitung der Diskussionen wurden 36 Vorträge, davon 14 von Angehörigen der BFA, gehalten und 11 Länderberichte gegeben.

Das starke Engagement der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der südostasiatischen Fischerei kommt nicht von ungefähr und erklärt sich daraus, daß die Fischerei Südasiens seit Jahren zum Schwerpunkt deutscher bilateraler Entwicklungshilfe geworden ist. Während der letzten 20 Jahre haben 21 deutsche Fischereiwissenschaftler und Experten in den Philippinen, Thailand, Malaysia und Indonesien insgesamt 470 Mann-Monate gearbeitet. Bilaterale technische Hilfeprojekte auf dem Fischereisektor werden seit 1961 in Thailand, seit 1968 in Malaysia und seit 1973 in Indonesien durchgeführt. Ein weiteres Projekt wird zur Zeit in enger Nachbarschaft zu Südostasien in Sri Lanka (Ceylon) abgewickelt. Von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei besitzen allein 8 Wissenschaftler direkte Erfahrungen in Südostasien.

5 Wissenschaftler waren dort mehrjährig, bis zu 6 Jahren, tätig. Damit hat die Anstalt wie kaum ein anderes Forschungsinstitut der Welt außerhalb Südostasiens zur Entwicklung der südostasiatischen Fischerei beigetragen. Besonderes Gewicht wurde dabei auf die Entwicklung der Schleppnetzfischerei gelegt und dabei wiederum auf die systematische Aufnahme der reichen Bodenfischbestände in der Region. So konnten vor allem die für die Entwicklung der Schleppnetzfischerei wichtigen Planungs- und Management-Unterlagen erstellt werden.

Wie schon während des 1. Seminars wurde mit den Teilnehmern wieder eine Exkursion zu wichtigen Fischereieinrichtungen der Bundesrepublik durchgeführt. Im Mittelpunkt standen diesmal die Besichtigung von Einrichtungen der Aquakultur, ein Besuch in den Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie der Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg und der Fischmärkte Cuxhaven und Bremerhaven.

Im einzelnen wurde eine genaue Analyse der den südostasiatischen Staaten zur Verfügung stehenden konventionellen und unkonventionellen Möglichkeiten der südostasiatischen Seefischerei und Aquakultur durchgeführt. Anhand von Fallstudien wurden dann die wissenschaftlichen Grundlagen für ein Fischereimanagement beschrieben und diskutiert, wobei besonderes Gewicht auf die optimale Datenerfassung gelegt wurde. Als Fallstudien dienten insbesondere die Makrelenfischerei im Golf von Thailand und die Schleppnetzfischerei im Golf von Thailand und in anderen Gebieten. Breiter Raum wurde der Beschreibung neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der Aquakultur eingeräumt, insbesondere der Zucht von dem Sea bass (Lates), von Garnelen, Meeresalgen und anderen. Dabei wurde insbesondere auf die Möglichkeiten der Fischzucht in Käfigen und von Flößen im Küstenvorfeld hingewiesen. Große Möglichkeiten werden auch in der vertikalen Zucht von Austern und Miesmuscheln gesehen. Besondere Beachtung fand auch eine von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei vorgelegte Studie über die Speicherung von Schwermetallen und chlorierten Kohlenwasserstoffen in Süß- und Seewasserfischen Südostasiens. Sie ergab, daß zur Zeit in keinem Fall bedrohliche Speicherungswerte angetroffen werden konnten. Im Hinblick auf die industrielle Entwicklung der Region wurde auf die besonderen Gefahren hingewiesen, die eine mit ihr verbundene Umweltverschmutzung für die Fischerei haben kann. Beispiele aus dem nordatlantischen Raum dienten dabei als Anschauungsmaterial.

Die Teilnehmer verabschiedeten 30 Empfehlungen zu diesen Themenkreisen, die zum Teil an ihre Länder selbst, zum anderen an internationale Fischereiorganisationen gerichtet sind und zum Ziel haben, die in Berlin auf den Gebieten der Fischbestandsaufnahme, des Fischereimanagements, der Aquakulturentwicklung und der Verhütung der Meeresverschmutzung begonnenen gemeinsamen Bemühungen fortzusetzen. Die Abhandlungen des Seminars sollen, wie schon die des ersten Seminars, in Buchform von der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung veröffentlicht werden. Damit soll sichergestellt werden, daß auch andere interessierte Kreise von den Ergebnissen des Seminars, das einen weiteren Höhepunkt deutscher fischereilicher Entwicklungshilfe in Südostasien darstellt, profitieren können.

K. Tiews
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg